

# PAPIER & PRODUKTION MIT SYLVIA LERCH

## Picobello mit 'ner Cello


**SYLVIA LERCH**

ist seit über 20 Jahren in außergewöhnliche Werkstoffe verliebt. Mit ihrer Münchner Agentur bringt sie Material und Produktion in Einklang und setzt die Vorstellungen ihrer Kunden aus allen Bereichen um – weitere Information auf:

[www.sylvialerch.de](http://www.sylvialerch.de)

**Folienkaschieren, Folieren, Cellophanieren, so nennt man das vollflächige Aufbringen einer hauchdünnen Folie auf Trägermaterial. Ursprünglich war die Cellophanierung als Schutz vor Abrieb, Verschmutzung und Kantenbruch gedacht. Das ist natürlich immer noch so, doch zusätzlich schieben sich die optischen und haptischen Effekte in den Vordergrund.**

Matte und glänzende Cello sind Standard. Beide haben eine glatte, aber auch kratzempfindliche Oberfläche. Mehr Schutz bieten Spezialmatt- und Spezialglanzfolien mit erhöhter Kratzfestigkeit. Strukturgeprägte Varianten gibt es in verschiedenen Leinenoptiken, ledergenarbt und granuliert, was aussieht wie die Oberfläche einer Orange.

### Effektfolien

Spürbar anders ist die Softtouch-Folie, die den Fingerspitzen samtig warm schmeichelt. Metallicfolien, auch in Alu gebürstet, gaukeln harte Tatsachen vor. Spezial-Soft-Metallic-Folie wiederum vereint die Gegensätze. Echte Hingucker sind irisierende und Perlglanz-Folien.

### Noch mehr Effekte

Kombiniert mit Lackierungen im Siebdruck lassen sich ungewöhnliche Ergebnisse erzielen. Glanzlack auf mattem Hintergrund oder Relieflack zur haptischen Ergänzung schaffen echte Highlights. Eine weitere Option sind Folienprägungen, mit denen Sie gekonnt Akzente setzen.

### Welche Materialien eignen sich besonders?

Lückenloser Kontakt mit dem Trägermaterial ist die Grundlage für das beste Ergebnis. Papiere und Kartons mit möglichst glatter Oberfläche sind die erste Wahl. Gestrichene Materialien bieten sich daher zwangsläufig an. Naturpapiere können auch verwendet werden, allerdings besteht wegen der raueren Oberfläche die Gefahr von unschönen Lufteinschlüssen unter der Folie. Ich persönlich halte ja das Versiegeln eines Naturpapiers an sich für ein Sakrileg, aber da kann man auch anderer Meinung sein. Zu dünn sollte das Material übrigens nicht sein, weil es foliert sonst zum Rollen neigt. Das Mindestgewicht liegt bei etwa 120 g/qm.

### Tücken, die sich vermeiden lassen

Dass die zu verarbeitenden Bogen ordentlich durchgetrocknet sein sollten, ist verständlich. Die verwendeten Druckfarben, Primer und Lacke müssen obendrein für eine Cellophanierung geeignet sein. Ihr Drucker sollte das vorab wissen. Wenn Sie eine Folienprägung planen, muss das wiederum beim Cellophanieren bekannt sein, damit dort die richtige Folie ausgewählt wird. Wollen Sie auf die Cello eine Folienprägung aufbringen, ist unbedingt zu klären, ob die gewünschte Prägefolie für die Verwendung auf Kunststoff erhältlich ist, denn das ist keine Selbstverständlichkeit. Gut zu wissen ist auch, dass sich Druckfarben durch eine Cellophanierung ändern können. Hausfarben- und Pantonefächer-treue Farbwiedergabe ist nicht voraussetzbar. Ebenso heikel sind Metallicfarben. Die größeren Farbpigmente schränken eventuell die Haftung der Folie ein, oder der Metallicdruck sieht nicht mehr so toll aus. Enge Abstimmung mit Ihrem Drucker und eventuelle Tests sind sinnvoll. Bei Material, das sich nicht sauber schneiden lässt, kann es zudem sogenannten Schneidestaub geben. Unter der durchsichtigen Folie ist dieser Staub vor allem bei dunklem Hintergrund ein deutlicher Störfaktor. Wer auf die Umwelt achtet, kann sich übrigens für Kaschierfolien entscheiden, die zu einem großen Teil aus nachwachsenden Rohstoffen hergestellt werden. Glanz, matt und silber stehen biologisch abbaubar und kompostierbar zur Verfügung.



↑ 01  
Folienprägung auf Mattcello



↑ 02  
Softtouchcello mit Glanzlack



↑ 03  
Sandlack auf Mattcello



↑ 04  
Folienprägung auf Glanzcello.  
Grafik: Stephan Heering für Talbot Runhof